

Beruf macht Schule

Die Weichen für den Berufsweg werden bereits in der Schule gestellt. Wie das erfolgreich funktioniert, zeigen verschiedene Berufsbildungskonzepte im deutschen Auslandsschulwesen. Von Südamerika über Europa bis nach Asien engagieren sich Deutsche Auslandsschulen, Sprachdiplomschulen und Berufsbildungszentren für eine erfolgreiche berufliche Zukunft ihrer Schüler.

von STEFANY KRATH

Die 19-jährige Paula Fischer ist aufgeregt. In wenigen Minuten wird sie auf der Bühne von ihren Erfahrungen berichten. Die frischgebackene Industriekauffrau hat ihre Ausbildung im Berufsbildungszentrum (BBZ) der Deutschen Schule Villa Ballester in Argentinien absolviert. Ihre Schule gewann den 1. Platz beim Wettbewerb „Beruf macht Schule – Exzellenzpreis Berufsorientierung in der deutschen Auslandsschularbeit“.

Eine Zeit lang im Ausland zu leben ist für junge Argentinier ein ungewöhnlicher Schritt. Nur wenige können sich

vorstellen, das eigene Land für Monate oder gar Jahre zu verlassen. „In den letzten zwei Jahren haben wir ein neues Konzept entwickelt, um unsere Schüler für ein Studium und eine Ausbildung in Deutschland zu begeistern“, erklärt Agaton Nachtigall, Leiter des BBZ. Gemeinsam mit seinem am BBZ unterrichtenden Studien- und Berufsberater entwickelte er das dreistufige Projekt „MehrAusBildung“.

Schritt für Schritt gen Deutschland

Zunächst verbringen argentinische Zehntklässler zwei Monate bei Gastfamilien in Deutschland und besuchen

eine deutsche Schule. Eine Woche davon nehmen sie an Vorlesungen und Seminaren bayerischer Hochschulen teil.

Später, in der Orientierungsphase, werden 11. und 12. Klassen zu einer Studien- und Berufsbildungsmesse eingeladen. Beim internationalen Unternehmensplanspiel „Junior Manager“ entwickeln Jugendliche eigene Geschäftsideen. Einige werden zu Tutoren fortgebildet, die ihre Mitschüler über Ausbildung und Studium in Deutschland beraten. Die erfolgreichsten Tutoren können an einer dreiwöchigen Sommeruni in Bayreuth teilnehmen.

Für Schüler der 12. Klassen und des BBZ, die sich in der folgenden Entscheidungsphase für eine Tätigkeit in Deutschland interessieren, plant die Schule eine Stellenbörse für Praktikums- und Arbeitsplätze. Eine weitere Idee ist es, Schulabgängern, denen der Schritt nach Übersee noch schwerfällt,





künftig einen Vorbereitungskurs auf den Studien- oder Berufseinstieg in Deutschland anzubieten. „Speziell möchten wir das Preisgeld für berufsorientierte Maßnahmen einsetzen“, so Nachtigall bei der Preisverleihung in Berlin.

Ausbildung statt Studium?

Warum eine Ausbildung machen, wenn ich doch auch zur Uni gehen kann? Mit dieser Frage sah sich auch das Loyola-Gymnasium Prizren im Kosovo zu Beginn seiner „Ausbildungsinitiative“ konfrontiert. Schließlich hatten viele der rund 700 Schüler die private Sprachdiplomatschule ausgewählt, weil sie sich von der Schule mit den besten Absolventen des Landes eine optimale Vorbereitung auf ein Studium erwarteten. Pro Jahr legen hier rund 100 Schüler das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz ab.

Mittlerweile sind viele der jungen Kosovaren überzeugt, dass eine duale Ausbildung in Deutschland ihnen gute Zukunftschancen sichert. Denn während im Kosovo jeder zweite Jugendliche arbeitslos ist, suchen deutsche Unternehmen dringend Arbeitskräfte – vorzugsweise mit Deutschkenntnissen. Deshalb startete das Loyola-Gymnasium im Schuljahr 2008/2009 mit westfälischen Betrieben eine Initiative, die kosovarischen Schulabgängern Ausbildungsplätze in Deutschland vermittelt.

In den vergangenen fünf Jahren haben 45 Absolventen des Gymnasiums eine Ausbildung in westfälischen Firmen begonnen. Einmal im Jahr können sich Schüler der 12. Klassen um ein zweiwöchiges Praktikum bewerben, das im Idealfall zu einem Ausbildungsvertrag führt. Industriemechaniker und IT-Kaufleute, Bankkauffrauen, Krankenpfleger und Zahnarzthelferinnen sind unter den Auszubildenden. „Die Ausbildungsinitiative ermöglicht den Schülern eine Verbindung zwischen Praxis und Theorie“, erklärte eine Schülerin bei der Preisverleihung. „So



Prof. Dr. Maria Böhmer (o.), Staatsministerin im Auswärtigen Amt (AA), überreichte die Preise des Wettbewerbs „Beruf macht Schule“. Drei Deutsche Auslandsschulen und Berufsbildungszentren wurden durch das AA ausgezeichnet (l.).

eine Möglichkeit hätten sie im Kosovo nicht bekommen.“ Für ihr Engagement wurde die Schule beim Wettbewerb mit dem zweiten Preis ausgezeichnet.

Effiziente Studien- und Berufsberatung

Auch in Spanien, rund 3000 Kilometer westlich des Kosovo, ist die wirtschaftliche Lage angespannt. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt bei über 50 Prozent. Umso wichtiger sind qualifizierte Beratungsangebote für die berufliche Zukunft. Hier setzt die Studien- und Berufsberatung der Deutschen Schule Bilbao (DSB) an, die beim Wettbewerb mit dem 3. Platz ausgezeichnet wurde. Neben Berufsfindungstests, Stipendien und mehrwöchigen Schnupperangeboten an deutschen Universitäten finden auch unterrichtsbegleitende Projekte statt, um über Möglichkeiten in Deutschland zu informieren.

Bereits seit 2005 besteht zwischen der DSB und neun Europaschulen Schleswig-Holsteins eine Praktikumsvereinbarung. Jedes Jahr fahren rund 40 Zwölftklässler für ein zweiwöchiges Betriebspraktikum in das norddeutsche Bundesland. Vom Kindergarten bis zum Wasser- und Schifffahrtsamt, die Berufsauswahl für die Praktikanten ist groß. „Gerade das Praktikum

in Deutschland ist bei unseren Schülern sehr beliebt“, erklärt Jacobo de la Sierra, Direktionsassistent und Alumnus der DSB. Die Nachfrage übersteige das Angebot bei Weitem. „Die Zahl unserer Absolventen, die in Deutschland studieren wollen, steigt ebenfalls.“

Zur weiteren Orientierung bietet die Auslandsschule in der Oberstufe eine zweitägige Berufs- und Studienmesse an. Vertreter verschiedener Fachhochschulen, Hochschulen und Universitäten liefern in einer Mischung aus Vorträgen und Informationsständen Informationen zu einem Studium an deutschen oder spanischen Einrichtungen und zum dualen Bildungssystem. Einen wesentlichen Aspekt bildet zudem die Alumniarbeit für den Erfahrungsaustausch mit interessierten Schülern.

Auf der Preisverleihung in Berlin unterstrich Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin im Auswärtigen Amt, die Bedeutung der unterschiedlichen Initiativen: „Die Preisträger des Wettbewerbs ‚Beruf macht Schule‘ zeigen, wie wichtig und effizient eine umfassende und frühe Berufsorientierung sein kann. Sie sorgen für die Fachkräfte von morgen, hier und in der ganzen Welt.“ ■